

Medienmitteilung anlässlich der Tagung des VSoS:

## **Laborschule Bielefeld – eine erfolgreiche integrative Schule ohne jede Selektion**

Die Basisstufe, d.h. der selektionsfreie Übertritt vom Kindergarten in die Primarschule, aber auch die Integration in eine ‚Schule für wirklich alle‘ sind öffentliche Themen grosser Aktualität. Prof. Dr. Susanne Thurn ist die Schulleiterin der renommiertesten öffentlichen Versuchsschule Deutschlands, der Laborschule in Bielefeld. Sie argumentiert auf der Basis einer 35-jährigen Praxis und aus der Wissenschaft.

Eine erfolgreiche integrative öffentliche Volksschule ohne Selektion – geht das?

Es ist das, was der Verein VSoS seit seinem Bestehen, also seit zweieinhalb Jahren fordert. Damit ist er nicht alleine, aber das gesellschaftliche und vor allem das politische Umfeld sind schwierig. Aus mangelndem Wissen, um an nicht Bewährtem, aber Bekanntem festhalten zu können, aus regionalpolitischen, ja gar ortspolitischen und weiteren Gründen hält man an verschiedenen Formen der Selektion fest: Selektion in der Regel einseitig nach vermeintlich feststellbaren kognitiven Fähigkeiten.

Dass es auch anders geht, zeigen andere Länder – in der OECD haben nur die drei deutschsprachigen Länder eine strenge Selektion –, zeigen aber auch immer mehr Schulen, private wie öffentliche. Eine dieser Schulen, die erfolgreich, integrativ und selektionsfrei unterrichtet, ist die Laborschule Bielefeld.

Die Laborschule Bielefeld ist erfolgreich seit 35 Jahren, weil sie nach klaren pädagogischen Richtlinien und Zielen unterrichtet.

**Frau Thurn dazu: „Heterogenität und Integration zu verordnen, ohne sich pädagogischen Zielen wie diesen zu verpflichten (s. Beilage), wird Schulen nicht verändern; ohne eine grundlegende Veränderung von Schule Richtung dieser Ziele wäre Heterogenität und Integration nur ein Albtraum.“**

Und wo steht die Schweizer Schule heute? Der Link muss gemacht werden zur aktuellen Debatte im Grossen Rat des Kantons Bern: Im jahrelangen Versuch zur integrativen Basisstufe sind solche pädagogische Ziele erarbeitet worden, sind Rahmenbedingungen für das Gelingen definiert worden. Mit dem Vorschlag aus der zweiten Lesung zur Volksschulgesetz-Revision, dass auch aus regionalpolitischen Gründen, ohne ein entsprechendes pädagogisches Konzept, Klassen zusammengeführt werden dürfen, steuert der Kanton Bern – sollte dieser neue Absatz in Artikel 46 bleiben – geradewegs auf diesen Albtraum zu:

**„Hier wird Heterogenität und Integration verordnet, ohne sich pädagogischen Zielen zu verpflichten, ohne Unterstützung zu gewähren. Ein weiterer Albtraum für die Lehrpersonen zeichnet sich ab. Die vorhersehbare Herausforderung oder gar Überforderung wird die Schule nicht verändern, Lehrpersonen werden sich zum Selbstschutz vermehrt gegen Neuerungen wehren“, so die Befürchtung der Präsidentin des Vereins, Eva Baltensperger.**

Über 100 angemeldete Personen, an Bildungspolitik und gelebter Erfahrung interessierte, haben anschliessend an ein Inputreferat und einen Workshop die Gelegenheit zum Gespräch mit der Gastreferentin, Frau Dr. S. Thurn, der Schulleiterin der Laborschule Bielefeld, genützt.